

Verona

1819

u. h. Aug

180

Nyelli

21103

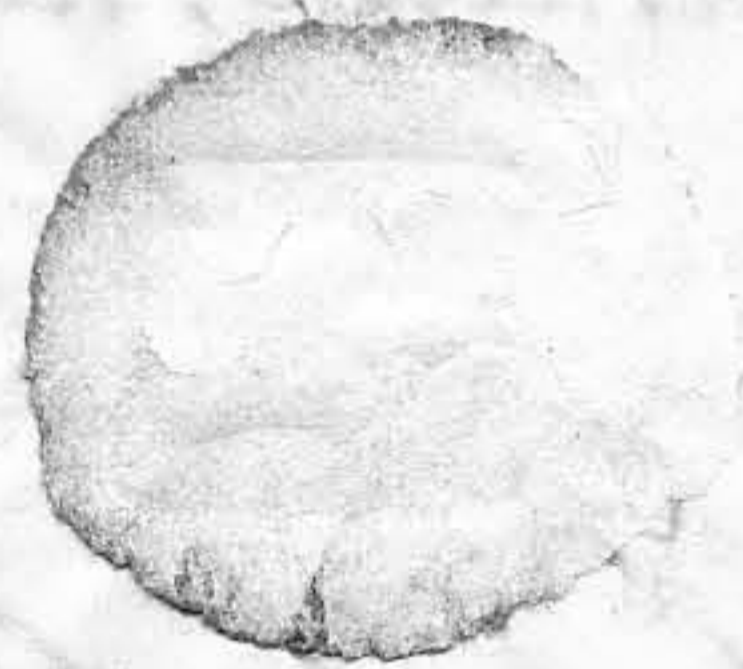
Verona
4 100

Herrn Martin Escher

Präsident der Schweizerischen Nordostschweizerischen

Fraus Frau.

Zürich



28

Verona den 4^{ten} Aug. 1849.

773

Mein lieber Herr Director!

Man wird es bald II sehen, seitdem wir in Paris Ministerbrüder eingeweiht
haben. Es war ein schöner Tag von dem ich noch mit Freude denken.
Und doch wie schnell sind diese II Jahre verstrichen, und welche
Amenagen Welterwartungen haben Sie in ihrem Geirig hervorgebracht!
Und es weiß mir der Himmel, was Sie wirklich in ihrem
Besatz bezieht. Die Verblendung der Menschen - die Kammerung
der Fäden ist so groß, so unbegreiflich, daß keine Menschen
Vorurtheile mich mit auf den menschlichen Tag irgend etwas mit
Wissenschaftlichkeit des Hinterhand vorurtheilhaftig kann.
Mit Frau Brink vom 21^{ten} u. M. hat die Schweiz ein schönes Institut in ihrem
Besatz einbezogen! Die radikalen Veränderungen haben sich nicht bei
Schweiz zurückziehen wollen unmöglich der Schweiz zum Nutzen u
Ehren zu kommen! Die Erfahrungen seit dem 30ten
Jahre haben Sie noch nicht belacht. Der Kriegszustand wegen
der Beschäftigung von Bürgern durch 170 Jahre ist unbegreiflich
u die Ausbildung der jungen Schweizern ist ebenfalls ungemein,
wie ich hoffe. Würde das von dem pers. Aufschubere nicht, sollte
Grundstück von Gubierverwaltung festgehalten, weil obige Fräulein die
Bücher beifügen, wenn sollte dabei nicht anzubringen selbst die Schweiz?

und wegen 170 Mann hatten eine Armee von 25000 Mann
zusammen zu ziehen! und zwar in einem Monat, wo jeder Mensch mit
sich selbst zu thun hat ... oder ist es vielleicht das böse Gewissen, welches
solche Pflichterfüllung notwendig? Die Soldaten sind überall gleich, und
sind in allem ganz consequent.

Im Betreff der Heilung des Kaiserthums von allem Krieg sind wir ganz Accord
daß die Aufhebung der Capitulationen zwischen uns und Japan sind.

Daß die Unterwerfung der Bevölkerung viele Japaner treibt in fremden Diensten
ihre Fortkommen auf ungewöhnliche Weise zu suchen, kann von Niemand geahndet
werden; was ich heute sieht zum Kaiserthum, welche sehr unangenehm
mit Herrschern und Soldaten mannichfache Dienste in fremden Ländern
unter Aufsicht von Abgesandten nehmen - und solche sind vorzugs
Jahr in der Lombardie zu Tausenden zu sehen - sie waren im vorigen
Kriegsstand befehligen, sollten in Venetien Hand, und heimlich die von
jungem Volk - sie waren in Rom - sind noch bei Garibaldi, sind in
Ungarn - kurz gegen diese Gekennung Japaner gehen sie - denn die
schändlichen japanischen Mannen, ihre Vaterland. Würde ist die Japaner nicht
haben so wie es nicht gleichgültig wird die Japaner ihre Uthigkeit - die es
aber versteht kann es nicht nur mit Besorgnis erfüllen so viele Japaner
auf die Taita als Verworfene, der Kaiserliche Kaiser zu sehen.

Nur ist die von Japan zu vermeiden, daß man vermeiden ist, alle gestohlenen
Waffen, und Effecten den nachherigen Japanern zurückzustellen - nur
leid ist es mir, daß es bisher nicht erfolgt ist. Die Zurückstellung dieser Effecten

weira jede Begünstigung auch als unwürdig - es wäre in den Augen jedes Aufständischen
... aber kosten wir doch - selbst die Verdienste müssen zurückbleiben von solchen Gesinnungen!
Der Frieden mit Sardinen ist abgegeschlossen und kann nur erst bei Kriegstrüb bis
zum 10. J. M. dem Coevier von Wien mit dem ratifizierten Friedensvertrag zurück,
welcher unmittelbar darauf publiziert werden wird.

Die Anwesenheit der Habituierung der Forderung wird nicht bloß - doch wird
sie eine Zulassung, und nicht Zeit kommen wo die Manifeste über die Provinz der

1848
49 von Anfang noch notwendig können wird.

Wie ich Ihnen vorhin geschrieben, wird die Sache bei Rom noch in
diesem Jahr vollendet werden. Der Aida Canal wird während der
Zuleitung vorgenommen werden und somit die letzte Communication mit Nizza
oder Chiavenna bald zu Stande gebracht werden. Die Schwierigkeiten wegen
der gewöhnlichen, regelmäßigen Postverbindung sind nicht die kleinen Mängel in
der Lombardie, sondern der Mangel, daß man die Splügen, in den Wallen den
bei Nacht passieren muß. Diese 2 Passagen liegen aber so weit auseinander entfernt,
daß wenn man den einen bei Nacht passieren würde, muß der zweite zum Nachtzeit passiert
werden müßte. Das Splügen läßt sich nicht ändern - aber von Wallen den könnte die Un-
terschiede mittelst einer guten Straße die zu jeder Stunde zu besetzen wäre, besetzt
gibt werden. Wenn Sie die Sache nicht überlegen werden Sie obige Vorschläge
nicht zu begründen finden - wenn in der Lombardie so Vieles gescheit - könnte wohl
auch bei Ihnen, wenn es sich um Erreichung nicht großen Zweckes handelt würde
mit Eifer nach suchen. Was muß denn Lyon Salomon Pestaly zum Kronenoffen
daß es nicht von sich lösen läßt? Es wäre doch eine Wallen den Straße nach S. Abbinge.
Selbst von ihm: mit vielen Grüßen von ihm, Ihre Kollegen u. Familien zujubeln
in der alten Sprache sonderl. angeht
Neugierig